

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Zaklin Nastic, MdB (Die Linke), menschenrechtspolitische Sprecherin der Linksfraktion, gab heute, 30.04.19, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Westbalkan-Konferenz**“. Das „SWR Tagesgespräch“ führte Florian Rudolph.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

SÜDWESTRUNDFUNK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Radio · Fernsehen · Internet

Multimediale Chefredaktion
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 30.04.2019

Linken-Politikerin Nastic wirft der EU Erpressung Serbiens vor

Baden-Baden: Die menschenrechtspolitische Sprecherin der Linken, Nastic hat die Forderung der EU zurückgewiesen, als Grundvoraussetzung für einen Beitritt von Serbien die Anerkennung des Kosovo zu verlangen. Im SWR2-Tagesgespräch bezeichnete Nastic das als so wörtlich „erpresserisch und inakzeptabel“. Stattdessen sollte auch Bundeskanzlerin Merkel die Initiative für einen Gebietsaustausch zwischen Serbien und dem Kosovo unterstützen. Dafür habe es von beiden Seiten positive Signale gegeben. Merkel lehne das dagegen strikt ab. Das Kosovo sei ein von der NATO künstlich geschaffener Staat. Wenn beide beteiligten Player Gebiete austauschten, dann sei das das souveräne und selbstbestimmte Recht der Betroffenen. Warnungen vor einem Dominoeffekt für die Region durch das Aufbrechen neuer ethnischer Konflikte seien eine „absurde Ausrede“, so Nastic. Der EU warf die Linkspolitikerin vor, vor allem von handelspolitischen Interessen geleitet zu sein und auf Serbien Druck zu machen, damit es einen anti-russischen Kurs einschlägt.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Rudolph: Was hat die Westbalkankonferenz aus ihrer Sicht gebracht?

Nastic: Ja es wurde ja jetzt veröffentlicht und verkündet, dass man im Dialog bleiben will, sich dazu bekennt und eine Beilegung des Konflikts unter Vermittlung der Europäischen Union anstrebt.

Rudolph: Wo Sie das gerade ansprechen, diese Bereitschaft zum konstruktiven Dialog, die gabs ja schon vor, die endete bislang immer nach kurzer Zeit im neuen Streit.

Nastic: Ja das stimmt und das hat lange und viele Gründe warum das so ist. Deswegen ist das immer problematisch. Schon alleine, dass man verlangt als Voraussetzung für EU-Mitgliedschaft von Serbien, das Kosovo als souverän und anzuerkennen ist, natürlich aus serbischer Sicht und ich finde es auch, sehr erpresserisch und eigentlich unakzeptabel.

Rudolph: Nun ist es ja so, dass Macron und Merkel betont haben, sie machen keine Vorgaben, sie locken auch nicht mit dem EU-Beitritt, um die Konfliktparteien nicht unter Druck zu setzen.

Nastic: Na ja, wir wissen ja, dass es lange Beitrittsvoraussetzung ist. Also von daher hat man da ja nichts geändert. Das sind die Kriterien und das ist das härteste Kriterium für Serbien.

Rudolph: Ja, jetzt schauen wir mal, was könnte denn dabei rauskommen, glauben Sie, dass dieser Dialog diesmal zustande kommt und dass er diesmal vielleicht auch Erfolge hat?

Nastic: Seit 20 Jahren sind Nato-Soldaten im Kosovo stationiert. 20 Jahre – 1999. Ich war kurz darauf in Serbien und habe das ganze Elend dieses Angriffs gesehen und dass sich das nicht so zügig ändert, liegt unter anderem, dass man ja wirklich mit Biegen und Brechen von Serbien verlangt ihre eigene Provinz, einen Bundesstaat, also Kosovo als unabhängig anzuerkennen fordert. Und das andere ist natürlich, die neuste Eskalation im November 2018 war, als das Kosovo 100 prozentige Zölle auf serbische Waren gefordert hat und eingeführt hat.

Rudolph: Aber das ist ja nun ein Teufelskreis wechselseitiger Provokationen, die gibt es ja auf der anderen Seite auch. Serbien verweigert eben dem Kosovo die Anerkennung, vereitelt deren Aufnahme in die UN und andere internationale Organisationen. Pristina verhängt die Strafzölle, das ist ein Teufelskreis. Wie durchbricht man den?

Nastic: Es gab zum Beispiel ja jetzt Diskussionen von beiden Seiten über einen Gebietsaustausch. Von beiden Seiten gab es da positive Signale von (der EU-Außenbeauftragte) Frau Mogherini unter anderem auch, auch vom EU-Erweiterungskommissar. Frau Merkel lehnt das strikt ab, auch hier zeigt sich mal wieder, diese imperiale Sicht auf Südost-Europa, dass man da wieder mitbestimmt, statt diesen Dialog, diesen eventuellen Gebietsaustausch eben diesen zwei Playern zu überlassen und der Bevölkerung.

Rudolph: Nun gibt es aber gerade gegen den Gebietsaustausch auch die Bedenken, dass es gefährlich sein kann, wenn man da ethnisch homogene Gebiete schafft, die am Ende dann dazu führen, dass es möglicherweise ein Domino-Effekt gibt. Es gibt ja auch beispielsweise Bosnien-Herzegowina, wer weiß wo als nächstes dann eben wieder so ein Gebiet auseinanderfällt, können Sie das vom Tisch wischen?

Nastic: Das Kosovo ist ein künstlich geschaffener Staat, der durch die Nato und Deutschlands Beihilfe und Frankreichs geschaffen wurde und hat damit auch ethnische Grenzen geschaffen. Ich möchte auch darauf hinweisen, in Serbien leben viele tausende, zehntausende Albanierinnen und Albaner, alleine in Belgrad sind es 150.000 in Frieden miteinander. Von ethnisch geschaffenen Grenzen kann hier keine Rede sein und wenn dann hat man sie durch die Nato geschaffen.

Rudolph: Das heißt, sie meinen ein Gebietsaustausch könnte hier tatsächlich weiterhelfen. Was könnte man denn aus europäischer, aus EU-Sicht noch tun, um da eben einen Annäherungsprozess, einen Friedensprozess zu unterstützen?

Nastic: Also ja ein Gebietsaustausch könnte helfen, wenn er unter Beteiligung beider Player das zustande bringt, dann ist das das Selbstbestimmungsrecht dieser Betroffenen und dann sollten sich gerade die EU und Frau Merkel tunlichst raushalten. Ich halte einen Dominoeffekt nur wieder für eine absurde Ausrede und das andere ist natürlich, dass man unterstützen könnte, indem man solche erpresserische Politik sein lässt, was zum Beispiel die EU-Beitrittsmitgliedschaft anbelangt.

Rudolph: ... für die aber seit fünf Jahren Beitrittsverhandlungen laufen. Es ist ja nicht so, dass es aus serbischer Sicht kein Interesse daran gibt.

Nastic: Ja, ja das wohl war, aber es gibt natürlich auch andere Momente des Drucks, unter anderem massiv auf Serbien, auf Seiten der EU, weil man natürlich möchte, dass die Sphären also zum Beispiel der Handelspolitik in Richtung EU sich bewegen und vor allen Dingen auf Serbien Druck macht, um einen anti-russischen Kurs dort einzuschlagen.

- Ende Wortlaut -